Leserbrief

Wir wählen eine Person

Bei Regierungsratswahlen entscheiden wir nicht über politische Programme, sondern über Persönlichkeiten. Die FDP-Delegierten haben am 30. September Karin Jung als Kandidatin nominiert, am 28. Februar entscheiden die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder.

Als ihren Vizepräsidenten der Kantonsratsfraktion erlebe ich Karin als entscheidungsfreudige und führungsstarke Persönlichkeit. Sie ist klar in der Sache und zugewandt im Umgang. Sie hört aufmerksam zu, wägt unterschiedliche Perspektiven ab und lässt sich von guten Argumenten überzeugen. Steht ein Entscheid an, übernimmt sie Verantwortung und vertritt diesen klar.

Karin kann Menschen und Interessen zusammenbringen und daraus tragfähige Lösungen entwickeln, auch bei komplexen Aufgabenstellungen. Genau diese Verbindung aus Führungserfahrung, Offenheit und Weitsicht brauchen wir in der Ausserrhoder Regierung.

Karin wirkt. Deshalb unterstütze ich Karin Jung am 28. Februar auf dem Weg in den Regierungsrat.

Marcel Walker
FDP-Kantonsrat, Stein/AR

AppenzellerZeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stephan Gartenmann, Paolo Piaca.
Nutzermarkt: Alexander Nitzsche, Michelle Pinnow.

Redaktion Appenzeller Zeitung

Julia Nehmiz (miz, Leiterin), Jesko Calderara (cal, Stv.) Ramona Koller (rok), Mea McGhee (mc), Samuel Ryter (sry), Astrid Zysset (asz).
Telefon: 071 353 96 90,
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (TG., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Loher (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon: 071 272 77 11, **E-Mail:** zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Doris Kleck (dk, Chefredaktorin), Yannick Nock (yno, Stv., Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv., Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Michael Graber (mg, Co-Leitung), Lea Hartmann (lha, Co-Leitung), Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Raffael Schuppiser (ras, Ressortleiter); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
Telefon: 058 200 58 58, **E-Mail:** redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstenlandstr. 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 6791 Ex. (WEMF 2026). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 68 047 Ex. (WEMF 2026). Davon verkaufte Auflage: 65 747 Ex. (WEMF 2026). Leser: 214 000 (MACH Basic 2026-1). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 237 137 Ex. (2026). Davon verkaufte Auflage: 226 247 Ex. (WEMF 2026). Grossauflage Appenzell: 22 561 Ex. (Verlagsangabe).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Ombudsmann CH Media: Hans Fahrländer, Ombudsstelle AZ Medien@chmedia.ch, CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Stefan Inauens nächstes Wagnis

Der Appenzeller Künstler baut einen Wohnwagen zum Kunstladen um. Das Projekt soll für Begegnungen sorgen.

Kristin Schmidt

Brachial frisst sich die Motorsäge ins weiss grundierte Holz. Fasern reissen, Splitter stellen sich quer, lang gezogene Kerben zerfurchen das glatt gehobelte Brett. Die Spuren liegen mal parallel, mal kreuz und quer, mitunter formen sie tiefe, ausfransende Krater. Darüber legt sich die Farbe: In Rosa, Hellblau oder Grün betont sie Areale, glättet optisch die rohe Oberfläche. Bis der nächste Hieb kommt.

Mit der Motorsäge hat Stefan Inauen ein neues künstlerisches Ausdrucksmittel für sich entdeckt. Der 1976 geborene Künstler mit einer langen Liste an Einzel- und Gruppenausstellungen lebt in Appenzell, hat in Berlin Kunst studiert und arbeitete in den letzten Jahren vor allem an grossformatigen Spraybildern.

Seit diesem Sommer erarbeitet er auf grossen Holztafeln expressive Reliefs. Gleichsam als Kontrast zu den kleinformatigen Aquarellen, die seit dem vergangenen Jahr entstehen: Innerhalb geometrischer Formen lässt er die Farben auf dem Papier fliessen. Sie entfalten ein reiches, poetisches Zusammenspiel in unendlichen Variationen, als wollten sie zeigen, wie viele Bilder sich mit zehn Farbtönen malen lassen.



«Es lohnt sich, einfach mal zu machen»: Stefan Inauen wagt sich gerne an Neues heran.

Bild: Niklas Thalmann

Hoffnungslose Stühle

Stefan Inauen ist ein Meister der Kombination – nicht nur der Farben oder von Farbe und Holz, sondern auch der Dinge, der Gebrauchsgegenstände, der Motive aus der Kunstgeschichte, der Volkskunst und dem Alltagsleben. Wer im September die Open-Air-Studio-Show des Künstlers besuchte, konnte einen guten Eindruck davon gewinnen: Im Stall neben seinem Wohnhaus, direkt neben der dicht befahrenen Gaiserstrasse und den Gleisen der Appenzellerbahnen, zeigte er seine jüngsten Werke.

Die gesägten Holztafeln, die gerahmten Aquarelle, die Kartonreliefs mit aufgesprayten Formen aus den Jahren 2021 und 2022 und die «Friends of hopeless chairs» – eine seit 2024 entstehende Serie aus ausrangierten Stühlen. Auch sie ist ein Beispiel für Inauens Vertrauen in die Kraft unerwarteter und ungewohnter Verbindungen oder, wie es der Künstler formuliert: «Es lohnt sich, einfach mal zu machen.»

Da trifft ein Bauernstuhl auf ein sperriges, neuzeitliches Sitzmöbel, ein Biedermeierstuhl auf Industrieblech oder der weisse Kunststoffklassiker Monobloc auf einen quer liegenden Baumstamm. Ein anderer Monobloc mutiert zur freien Plastik und zum Bildträger für gesprayte Abstraktion.

Jetzt, im Oktober, ist diese Studioschau im Stall beendet und die Kühe sind wieder da. Aber gleich nebenan, unter demselben Dach, hat der Künstler Atelier und Werkstatt, sägt, sprayt, baut und arbeitet ausserdem an seinem nächsten grossen Projekt, dem Pop-Up-Store. Dafür hat er 2026 den Werkbeitrag der Innerrhoder Kunststiftung erhalten: Stefan Inauen will einen ausgedienten Wohnwagen zum Laden umfunktionieren. Um Kommerz geht es dabei nicht, sondern um die Kunst.

Zeug, Zitate und andere Zutaten

Das Gefährt bestückt Inauen mit eigenen Werken, mit nachgebauten oder ausgeliehenen Arbeiten anderer, mit Zeug, Zitaten und vielen anderen Zutaten, die sich noch finden werden. Gefüllt und umgestaltet wird der Wohnwagen Station machen im Dorfkern von Appenzell.

Wird er in der Hauptgasse auftauchen, neben Appenzeller Käs und Chüeligurt? Wird er am Landsgemeindeplatz für Irritationsmomente sorgen? Wird er Menschen mit zeitgenössischer Kunst in Kontakt bringen, die eigentlich auf den Spuren der Appenzeller Traditionen unterwegs sind? Kommt überhaupt jemand? Wer weiss?

Wie so oft geht Stefan Inauen ein Wagnis ein: «Ich will aus meiner Komfortzone. Ich lebe hier, arbeite hier, also muss ich hier dafür sorgen, dass etwas passiert.»

Eine Fabrik für Kunst statt Zündhölzer

Wie so oft geht Stefan Inauen ein Wagnis ein. Was ihn reizt, das probiert er aus, lustvoll stürzt er sich in Experimente. So ist der Pop-Up-Store auch ein Selbstporträt. Er setzt damit nicht auf Erprobtes, sondern exponiert sich und stellt sich dem Ungewissen. «Ich nehme wieder einen neuen Abzweig.» Sicher ist jedoch: Wer nicht vorbeischaut, hat etwas verpasst.

Das gilt auch für Stefan Inauens Night Collections. Diese Ausstellungsreihe ist vor dreieinhalb Jahren am Dorfrand von Appenzell angekommen, in der ehemaligen «Zöndhölzli-Fabrik». Seit der Schliessung 1911 wurde der kleine, weiss getünchte Bau über 100 Jahre lang als Lager genutzt, bevor Inauen 2022 begonnen hat, ihn als Kunstort zu beleben.

Nun hat er für ein Jahr Salome Bänziger und Meagane Zurfluh mit ihrem kuratorischen Projekt olin.rough hierher eingeladen. Sie zeigen Werke zur Frage, was vom Menschen bleibt, wenn seine Individualität sich auflöst, und erinnern auch an jene, die hier Zündhölzer herstellten.

Der Westschweizer Romain Crelier platziert Becken mit Altöl. Die schwarze Flüssigkeit spiegelt den kleinen Raum, thematisiert aber auch die Produktionsbedingungen und ihre Folgen für Mensch und Natur. Der St. Galler Marc Hansjörg Lieberherr versucht, die flüchtige Spur des Menschen zu fassen, indem er anthropomorphe Konturen mit Hammerschlägen in grossformatige Bleche treibt. Perfekt passen diese beiden Positionen in den schmucklosen Raum und verstärken den Kontrast zur umliegenden Idylle, der Wiese, den Bergen, dem nahen Wald.

Noch bis April 2027 ist «Rohzustand*État Brut» zu sehen. Der Schlüssel dafür ist beim Tourismusbüro hinterlegt; auf diese Weise ist allen der Zugang unkompliziert möglich, so wie es Stefan Inauen wichtig ist: Die zeitgenössische Kunst – und nicht nur seine eigene – soll präsent sein und gesehen werden.

Hunderte stehen Sennen und Tieren in Appenzell Spalier



Vom Brauereiplatz bis in die Hauptgasse standen die Menschen dicht gedrängt auf beiden Strassenseiten, zückten ihre Kameras und verfolgten fasziniert das «Abloh» von der Viehschau.

Bild: Manuel Fässler

Zwei Schwellbrunner Gemeinderäte hören auf

Wahlen Bei den Gesamterneuerungswahlen 2027 werden zwei bisherige Mitglieder des Gemeinderates Schwellbrunn nicht mehr kandidieren. Dies kündigte die Gemeinde in einer Medienmitteilung an. Gemeinderat Silvano Huber und Gemeinderat Roland Danuser haben sich entschieden, auf eine erneute Kandidatur für eine weitere Amtsperiode zu verzichten.

Huber gehört seit 2021 dem Gemeinderat an und führt das Ressort Liegenschaften. Zuvor war er von 2019 bis 2021 Mitglied der Liegenschaftskommission. Sein Entscheid erfolge aus persönlichen Gründen, heisst es. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat sowie in den verschiedenen Kommissionen habe er stets als konstruktiv, lösungsorientiert und geprägt von gegenseitiger Wertschätzung erlebt, lässt sich der Mitteilung weiter entnehmen.

Berufliche Belastung als Begründung

Roland Danuser ist seit acht Jahren Mitglied des Gemeinderates und hat während dieser Zeit drei verschiedene Ressorts geführt, zuletzt das Ressort Bildung. Ausschlaggebend für seinen Entscheid sind laut Mitteilung insbesondere die zunehmende berufliche Belastung sowie familiäre Verpflichtungen. Zusammen mit dem bereits bekannten Verzicht von Dario Heinrich werden bei den Gesamterneuerungswahlen 2027 drei Sitze im Gemeinderat Schwellbrunn frei. *(gk/cal)*